

Polyphonie des Alltags

VON MARGARETE AFFENZELLER | 19. März 2011, 08:37



Ertrunkene beginnen in der Nacht zu reden: Figuren aus der Sprachinstallation "Under Milk Wood".

Die Gruppe Dekolta's Handwerk hat den Stimmen in Dylan Thomas' "Under Milk Wood" Gesichter gegeben - Ein Abend in heiterer Düsternis

Wien - Die Stimmen- und Stimmungsvielfalt in Dylan Thomas' Hörstück Under Milk Wood ("Unter dem Milchwald") eignet sich nicht für Nacherzählungen. Das einst von der BBC in Auftrag gegebene Werk handelt von Träumen und Befindlichkeiten lebender und ehemaliger Bewohner der fiktiven walisischen Hafenstadt Llareggub. Diese Polyphonie eines Frühlingstages, für die Thomas vermutlich an James Joyces Ulysses Maß genommen hat, greift nun die 2008 in Wien gegründete Theatergruppe Dekolta's Handwerk auf. In einer Sprachinstallation für Stimmen und Objekte erwachen Träume und Alltagserlebnisse der eigentümlichen Bewohner zum Leben.

Es geht um das stete Verstreichen der Zeit (auch die im Meer Ertrunkenen sprechen zu den Menschen "da oben"). Und dieses Empfinden des Sich-immer-weiter-Drehens vermittelt sich in der Inszenierung Jan Jedenaks recht intensiv.

Die aus verschiebbaren Elementen gebaute Bühne, an deren Rückwand sich flugs kleine Fenster auftun (z.T. nur für Sekundenszenen), hat viele Spielräume. Und dabei erstreckt sich Dekolta's Handwerk auf nur 40 qm eines winzigen Gassenlokal in der Leopoldstadt.

Ad Installation: Schauspieler agieren nicht, sondern sie werden auf Minibühnen als "bildnerische Ideen" hereingeschoben und zeigen nur ihre von Masken verfremdeten Gesichter.

Dabei fließt ein Strom aus traumhaften, fast ganz im Dunkel belassenen Eindrücken vorbei: Gedanken eines Mächtigen-Giftmörders oder eines blinden Kapitäns. Damit gelingt das dem Text entsprechende, momenthafte Aufblitzen von Alltagssituationen auf ungewöhnliche Weise. (Margarete Affenzeller, DER STANDARD - Printausgabe, 19./20. März 2011)

2., Novaragasse 49, bis 15. 4.